



Hunde in Wien

Hundeerziehung

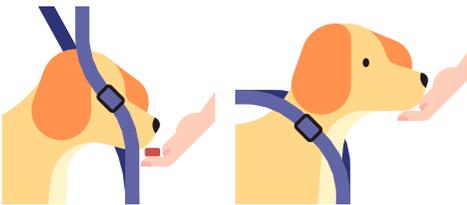


HUNDESCHULE / HUNDETRAINING

Im 1. Lebensjahr lernt ein Hund am besten. Deshalb ist es wichtig, in dieser Zeit Ihrem Hund alles beizubringen, was es für ein entspanntes Zusammenleben braucht. Der regelmäßige Besuch einer Hundeschule oder Einzeltrainings mit tierschutzqualifizierten Hundetrainer*innen ist jedenfalls zu empfehlen. Bei Problemen empfiehlt es sich immer mit tierschutzqualifizierten Hundetrainer*innen zu arbeiten.

AN DAS BRUSTGESCHIRR ODER HALSBAND GEWÖHNEN

Üben Sie mit Ihrem Hund bereits als Welpen das Anlegen des Brustgeschirrs, des Halsbands und das Laufen an der Leine (Leinenführigkeit) mit Hilfe positiver Belohnung (z.B.: Leckerli).



Das Brustgeschirr muss gut passen, damit der Druck beim Ziehen auf dem Brustkorb liegt. Ein Brustgeschirr belastet Kehlkopf, Halsmuskulatur und Halswirbelsäule im Vergleich zu einem Halsband deutlich weniger. Damit wird die Gefahr von Schmerzen oder gesundheitlichen Folgen (z.B. Erhöhung des Augendrucks) stark verringert.

LEINENFÜHRIGKEIT – FRÜH ÜBT SICH

Leinenführigkeit bedeutet, dass der Hund an der lockeren Leine geht, ohne daran zu ziehen. Halsband (Brustgeschirr) und Leine dienen dazu den Hund unter Kontrolle zu haben. Menschen und Hunde verständigen sich miteinander durch ihre Körpersprache und ihre Stimmen. Druck am Hals oder ein **Leinenruck** sind für den Hund unangenehm und meist schmerzhaft. Es können dadurch

dauerhafte gesundheitliche Probleme entstehen!

Das Ziel im Training ist, dass Ihr Hund an der lockeren Leine läuft und auf antrainierte Zeichen hört. Ein Hund sollte keinen Erfolg haben, wenn er an der Leine zieht. Hat er einmal gelernt damit erfolgreich zu sein, kann man es ihm schwer wieder abgewöhnen. Das Laufen an lockerer Leine kann er dann nur mehr schwer lernen. Wenn der Hund häufig an der Leine zieht, ist es besser ein gut sitzendes Brustgeschirr anstelle eines Halsbands zu verwenden.

- Besorgen Sie zuerst eine passende Leine (eine verstellbare oder kurze Leine, aber keine Flexileine) und ein passendes Brustgeschirr oder Halsband (siehe auch Folder Maulkorb, Halsband und Leine).
- Gewöhnen Sie Ihren Hund an das Brustgeschirr oder Halsband.
- Beginnen Sie möglichst früh mit dem Training. Auch Welpen können schon lernen an der Leine zu gehen.
- Das Training muss immer positiv für den Hund sein.
- Bei Welpen bis zum Alter von 6 Monaten dürfen es nur kurze Trainingseinheiten von ein paar Minuten sein.
- Wichtig: Belohnen Sie den Hund erst, wenn er das gewünschte Verhalten zeigt. Wenn er besser an der Leine geht, können Sie die Belohnungen reduzieren.

UND SO KLAPPT DAS

Schritt 1: Verbinden Sie die Leine mit einem positiven Erlebnis (z.B. legen Sie die Leine in das Zimmer und daneben ein Leckerli oder nehmen Sie die Leine beim Streicheln in die Hand).

Schritt 2: Machen Sie einen Übungsspaziergang an einem ruhigen Ort. Gehen Sie ein paar Runden.

Schritt 3: Sollte Ihr Hund anfangen zu ziehen, bleiben sie sofort stehen. Sobald die Leine

wieder locker ist, können Sie weitergehen. Sollte das Ziehen nicht aufhören, müssen sie die Richtung wechseln und in die andere Richtung weggehen.

Achtung! Den Hund nicht mitschleifen!

Schritt 4: Läuft Ihr Hund locker an der Leine neben Ihnen, dann belohnen Sie ihn mit einem Leckerli und Lob.

Schritte 3 + 4 üben, üben und noch einmal üben! Mit der Zeit sollen beim Spaziergang mehr Ablenkungen vorkommen, um das trainierte Verhalten zu festigen.

Schritt 5: Bauen Sie Kommandos ein. Zum Beispiel, wenn Ihr Hund an der Leine zieht **Beifuß**.

Schritt 6: Klappt das alles schon gut, können Sie in verschiedenen Geschwindigkeiten üben. Gehen sie einmal schneller und einmal langsamer bzw. bleiben Sie stehen. So lernt Ihr Hund auf Sie zu achten. Bitte machen Sie nur kleine Änderungen, damit Ihr Hund erfolgreich ist und belohnen Sie Ihren Hund mit Lob oder Leckerlis.

MAULKORBTRAINING MACHT SPASS

Schritt 1: Besorgen Sie einen tierschutzkonformen Maulkorb bei dem der Hund das Maul ganz öffnen kann.

Schritt 2: Füttern Sie regelmäßig Leckerlis aus dem Maulkorb. Pasten und kleine Stückchen eignen sich gut. Zu Beginn sollte Ihr Hund die Belohnung leicht erreichen können, ohne die Schnauze ganz in den Maulkorb stecken zu müssen. Fortgeschrittene dürfen die Schnauze dann ganz in den

Maulkorb stecken. Wichtig ist, den Hund das Tempo bestimmen zu lassen. **Zwingen Sie Ihrem Hund den Maulkorb nie auf!**

Schritt 3: Damit der Hund die Schnauze freiwillig länger im Maulkorb lässt, füttern Sie Leckerlis als kleine Belohnungen durch das Gitter.

Schritt 4: Schließen Sie den Nackenriemen erst, wenn Ihr Hund freiwillig die Schnauze in den Maulkorb steckt und dort lässt. Bereiten Sie Ihren Hund darauf vor, indem Sie seinen Nacken streicheln und das Schließen des Verschlusses mit einer Belohnung verbinden.

Schritt 5: Wenn der Nackenriemen geschlossen ist, wiederholen Sie Schritt 2 mehrmals. Später können Sie den Hund durch einfache Übungen wie **Sitz** und **Komm** ablenken. Das Tragen des Maulkorbs wird nach wie vor großzügig belohnt. Wenn Ihr Hund Abwehrzeichen zeigt, wie das Abstreifen des Maulkorbs, sind Sie zu schnell vorgegangen. Machen Sie die Übung einfacher und geben Sie mehr Leckerlis. Rechnen Sie für jeden Schritt mehrere Trainingstage ein. Die Zeit, in der Ihr Hund den Maulkorb trägt, wird nur langsam von Sekunden auf Minuten verlängert.

STRESS BEIM HUND ERKENNEN

Beschwichtigungssignale: Diese zeigt ein Hund, wenn ihm etwas unangenehm ist z.B. Kopf wegrehen und Gähnen, Maul- oder Pfoten schlecken, eingezogene Rute.

Stresssignale: Wenn Hunde gestresst sind, sieht man das oft am Gesicht. Sie können die Ohren und das Maul zurückziehen, wodurch Falten ums Maul entstehen. Die Stirn wird glatt. Oft in Kombination mit Hecheln, Schmatzen, Speicheln, Schlucken oder einer erhöhten Körperspannung. Manchmal bellen sie viel, schütteln sich häufig oder zittern etc. Wenn Sie nicht wissen, woher das Verhalten kommt, gehen Sie zum Tierarzt/zur Tierärztin. Wenn der Tierarzt/die Tierärztin keine körperlichen Ursachen findet und der Hund weiterhin Stresssignale zeigt, fragen Sie tierschutzqualifizierte Hundetrainer*innen.



ALLEINE ZU HAUSE BLEIBEN

Schritt 1: Bevor Sie mit dem Training beginnen, muss sich Ihr Hund erst **sicher und wohl** bei Ihnen und im neuen zu Hause fühlen.

Schritt 2: Sorgen Sie für einen **sicheren Platz** an den sich der Hund zurückziehen kann. Dort sollen ausschließlich schöne Dinge passieren (Futter, z.B. im Kong, Kauknochen, Spielzeug etc.). An diesem Platz soll Ihr Hund zur Ruhe kommen.

Schritt 3: Führen Sie **Ignorierzeiten** ein. Diese können mit einem Signal begleitet werden. Zum Beispiel mit Musik oder einem Gegenstand, der auf den Tisch gestellt wird.

Schritt 4: Geben Sie Ihrem Hund an seinem sicheren Platz etwas Futter, wenn er nach einem Spaziergang zur Ruhe gekommen ist. **Verlassen Sie den Raum** und schließen Sie die Türe. Gehen Sie gleich wieder zurück in den Raum. Ihr Hund darf mitbekommen, dass Sie den Raum verlassen. Wiederholen Sie das immer wieder. Steigern Sie nach und nach langsam die Zeit, in der Sie draußen bleiben.

Schritt 5: Bleibt Ihr Hund ruhig auf seinem Platz liegen, wenn sie den Raum verlassen? Nun können Sie **die Wohnung/das Haus verlassen**. Das wird genauso wie mit dem Raum geübt.

Schritt 6: Kann Ihr Hund schon ohne Probleme 30 Minuten alleine bleiben? Dann gehen sie zwischendurch auch einmal **nur kurz weg**. Damit lernt Ihr Hund, dass Sie nicht immer lange wegbleiben.

Schritt 7: Denken Sie ihr Hund kann alleine bleiben? Stellen Sie eine Kamera auf und **filmen Sie es**. Erst dann können Sie sicher sein, dass es mit dem Alleinbleiben funktioniert.

BESCHÄFTIGEN SIE IHREN HUND

Es ist wichtig, dass ihr Hund die richtige Art der Beschäftigung bekommt, um ein glückliches Leben zu führen. Angeborene und erlernte Fähigkeiten sollen ausgelebt und genutzt werden können. Das richtige Maß zwischen Bereicherung und Überlastung ist für jeden Hund unterschiedlich.

Soziale Auslastung: Durch das Spielen mit anderen Hunden werden alle wichtigen sozialen Verhaltensweisen erlernt.

Körperliche Auslastung: Die Menge der körperlichen Aktivität muss auf das Alter und die Rasse des einzelnen Hundes abgestimmt werden. Jeder Hund benötigt Spaziergänge mit genug Möglichkeiten zum Schnüffeln. Spiele sind besonders für bewegungsfreudige oder verspielte Hunde wichtig. Wenn Sie Ihren Hund zum Joggen mitnehmen, müssen Sie seine Ausdauer erst langsam aufbauen, um eine Überanstrengung zu vermeiden.

Geistige Auslastung: Intelligenzspiele wie Geschicklichkeits-, Schnüffel- oder Suchspiele sind großartig, um den Geist Ihres Hundes zu fördern. Das tägliche Training gehört auch dazu.

Rassespezifische Auslastung: Das Ausleben besonderer Fähigkeiten bestimmter Rassen trägt zu deren Wohlbefinden bei, indem zum Beispiel die Talente von Hütehunden, Jagdhunden und Windhunden gefördert werden.

In Zusammenarbeit mit der Fachstelle für
tiergerechte Tierhaltung und Tierschutz

tierschutzkonform.at

Impressum:
Medieninhaberin und Herausgeberin:
Stadt Wien – Veterinäramt und Tierschutz,
Thomas-Kleist-Platz 4, 1030 Wien
Hotline Veterinäramt und Tierschutz –
Fundservice für Haustiere 01/4000 8060
Layout: UniqueFessler Werbeagentur GmbH;
Erscheinungsdatum 11/2023